

Niederschrift
über die
vierte Hauptversammlung
der
Vereinigung von Freunden
der Technischen Hochschule zu Darmstadt
— Ernst-Ludwigs-Hochschul-Gesellschaft —
am 7. Juli 1922, vormittags 10¹/₄ Uhr
im Hörsaal 326 des Hauptgebäudes
der Technischen Hochschule.



Druck der E. Bekker'schen Buchdruckerel in Darmstadt.

2/43

Niederschrift

über die

vierte Hauptversammlung

am 7. Juli 1922.

Anwesenheitsliste.

a) Mitglieder.

Arzt, Michelstadt.

Ernst Becker, Offenbach.

Prof. Dr. B. Becker, Frankfurt a. M.

Karl Benjamin, Darmstadt.

Prof. Dr. E. Berl, Darmstadt.

Geh. Baurat Prof. O. Berndt, Darmstadt.

B. Bickelhaupt, Eberstadt.

Dr. Bollnup, Frankfurt a. M.

Geh. Hofrat Prof. Dr. F. Dingeldey, Darmstadt.

Prof. Dr. H. Eberhard, Darmstadt.

Prof. Chr. Eberle, Darmstadt.

Generaldirektor H. Engelhard, Offenbach.

Dr. W. Euler, Worms.

Prof. Dr. B. Finger, Darmstadt.

Dipl.-Ing. B. Fliicher, Sulzbürg.

Kurt Ganß, Frankenthal.

Dipl.-Ing. O. Gaitell, Mainz.

Oberbürgermeister Dr. Gläuing, Darmstadt.

Georg Goebel, Darmstadt.

Wilhelm Goebel, Darmstadt.

Oberbürgermeister Granzin, Offenbach.

Bergrat Dr.-Ing. E. h. Groebler, Sießen.

Professor Dr.-Ing. E. Heidebroek, Darmstadt.

Dipl.-Ing. K. Herzberg, Darmstadt.

C. Hesse, Darmstadt.

Professor Dr.-Ing. E. Heuser, Darmstadt.
Professor Dr. E. Hinz, Wiesbaden.
Robert von Hirsch, Offenbach.
Dipl.-Ing. E. Hoffmann, Leipzig.
Geh. Oberbaurat Prof. K. Hoffmann, Darmstadt.
Geh. Hofrat Prof. Dr. F. Horn, Darmstadt.
Karl Ihm, Mainz.
Professor B. Kayser, Darmstadt.
H. Klefenz, Darmstadt.
Friedrich May, Darmstadt.
Karl Mayer, Darmstadt.
Dr. Karl Merck, Darmstadt.
Professor P. Meißner, Darmstadt.
Geh. Hofrat Prof. Dr. R. Müller, Darmstadt.
Geh. Kommerzienrat Dr.-Ing. E. h. W. v. Opel, Rüsselsheim.
Professor Dr.-Ing. W. Peterien, Darmstadt.
Karl Pirsch, Heidelberg.
N. L. Reinhart, Worms.
Dr. O. Röhm, Darmstadt.
Professor L. v. Rößler, Darmstadt.
Professor K. Roth, Darmstadt.
Dr. Ruppert, Mainz.
Emil Schenck, Darmstadt.
Geh. Hofrat Prof. Dr. B. Schenck, Darmstadt.
Dr. Schmaltz, Offenbach.
Prof. H. Sengel, Darmstadt.
Professor Dr. W. Sonne, Darmstadt.
Oberbergat Prof. Dr. H. Steuer, Darmstadt.
Professor Dr. E. Stiasny, Darmstadt.
Dipl.-Ing. Thol, Frankfurt a. M.
Geh. Baurat Prof. B. Walbe, Darmstadt.
Dr. Th. Weil, Frankfurt a. M.
Professor Dr. L. Wöhler, Darmstadt.

b) Säfte.

Beigeordneter Stadtbaurat Buxbaum, Darmstadt.
Finanzminister Benrich, Darmstadt.
Ministerialrat Löhlein, Darmstadt.
Dr.-Ing. Schlippe, Darmstadt.
Ministerialdirektor Uristadt, Darmstadt.
K. Weißkopf, Darmstadt.

Tagesordnung:

1. Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden.
2. Erstattung des Jahresberichts durch den Vorsitzenden.
3. Erstattung der Jahresrechnung durch den Rechner.
4. Entfaltung des Voritandes.
5. Wahl zweier Vorstandsmitglieder aus Mitgliedern, die nicht der Hochschule angehören und eines Mitgliedes, welches den ordentlichen Professoren der Technischen Hochschule zu Darmstadt angehört.
6. Wahl von 12 ausscheidenden Mitgliedern des Vorstandsrates.
7. Bewilligung laufender und außerordentlicher Ausgaben.
8. Entgegennahme und Beratung von Anträgen und Anregungen aus dem Kreise der Mitglieder.
9. Etwaige Wahl von Ausschüssen.
10. Vortrag des Herrn Professors Dr. Hoffmann: »Konzentrationsbewegung in der deutschen Industrie«.
11. Übergabe des von der Hochschulgesellschaft erbauten Institutes für Serbereichemie, Bekanntgabe von Ehrungen durch den Herrn Rektor Professor Dr.-Ing. Peterien und Besichtigung des Institutes.

1. Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden.

Meine sehr geehrten Herren! Ich eröffne hiermit die vierte Hauptversammlung der Vereinigung von Freunden unserer Hochschule, heiße Sie im Namen des Voritandes derselben herzlich willkommen und danke Ihnen für Ihr liebenswürdiges Erscheinen am heutigen Tage.

Zur besonderen Ehre gereicht es uns, in unserer Mitte begrüßen zu können: Herrn Ministerialdirektor Dr. Urfadt, Herrn Ministerialrat Löhlein, Herrn Abgeordneten Reiber, den Präsidenten der Handelskammer Darmstadt, Herrn Emil Schenck, die Herren Oberbürgermeister der Städte Darmstadt und Offenbach. Ferner begrüße ich unsere Gäste, die Herren Vertreter der Presse und die Herren Hand-

werksmeister, die am Bau des Institutes für Gerbereichemie beteiligt waren. Hoffen will ich mit Ihnen, daß die diesjährige Hauptversammlung ebenso wie die vorhergehenden zum Wohle unserer Vereinigung und im Interesse unserer Hochschule verlaufen möge.

Ein günstiges Omen für den heutigen Tag wollen wir daraus erkennen, daß die erste Post einen Einschreibebrief brachte, dem ich die Beitrittserklärungen zweier ehemaliger Studierenden unserer Hochschule zur Vereinigung mit Jahresbeiträgen von Mk. 2000.— und Mk. 200.— entnehmen konnte. Ich will wünschen und hoffen, daß auch weitere frühere Studierende in gleicher Weise und in gleicher Liebe zu unserer Sache der Vereinigung beitreten, damit dieselbe in den Stand gesetzt wird, die einzelnen Wissenszweige auszubauen, wozu der Staat heute nicht mehr in der Lage ist.

2. Erstattung des Jahresberichts durch den Vorliegenden.

Über das abgelaufene Jahr kann ich Ihnen mitteilen, daß daselbe reich an Arbeit aber auch reich an Erfolg war.

Sie werden sich erinnern, daß im vergangenen Jahre auf Anregung von Herrn Generaldirektor Engelhard, Offenbach ein besonderer Ausschuß für die Einrichtung eines Laboratoriums zur Untersuchung von Werkzeugmaschinen gewählt wurde. Herrn Generaldirektor Engelhard sind wir nun zu besonderem Danke verpflichtet, daß er den Verband der Metallindustriellen für Hessen-Nassau, Hessen und angrenzende Gebiete e. V. in Frankfurt a. M. veranlaßt hat, für dieses Laboratorium Mk. 100 000 zu stiften. Herr Prof. v. Rößler hat mir ferner mitgeteilt, daß auch der Verband der Werkzeugmaschinenfabrikanten Deutschlands, wenn ich nicht irre, gleichfalls auf Anregung von Herrn Generaldirektor Engelhard bereit ist, Mk. 100 000 für dieses Institut zu geben. Da es möglich war, eine Fabrik zu finden, welche eine Versuchs-drehbank für den Preis von Mk. 40 000 liefert, so ist hierdurch ein guter Anfang gewährleistet. Es war auch möglich, entsprechende Räume von der hessischen Regierung für die Einrichtung eines Laboratoriums zu erhalten. Diese Räume liegen gegenüber dem Institut für Zellulosechemie und haben früher als Montierungskammer der Ernst-Ludwigs-Kaserne gedient. Mit der Herstellung des Fundaments für die Drehbank, die inzwischen bei Gebrüder Böhlinger, Göppingen bestellt wurde, wird in wenigen Tagen angefangen werden.

Die Grube Messel hat zur Unterstützung der chemischen Laboratorien Mk. 12 000 der Hochschul-Gesellschaft zur Verfügung gestellt.

Die Hauptarbeit des letzten Jahres bestand darin, das schon vor zwei Jahren genehmigte Institut für Gerbereichemie zu erbauen. Wie ich Ihnen bereits vor Jahresfrist mitteilen konnte, hat uns der Staat für diesen Zweck das ehemalige Hofwalchhaus zur Verfügung gestellt.

Zufolge schwieriger Verhältnisse wurde das Ertaschwalchhaus aber erst so spät fertig, daß mit dem Umbau des alten Hauses erst anfangs August vorigen Jahres begonnen werden konnte. Der Umbau des Hauses erstreckte sich darauf, daß das Dach entfernt und ein Stockwerk sowie der Dachstuhl aufgesetzt wurde. Nach Fertigstellung des Rohbaues setzte die Winterkälte heftig und andauernd ein, sodaß die Fertigstellung des Innenputzes sich sehr lange hinauszog. Aus diesem Grunde war die Vollendung des Baues erst jetzt soweit möglich, daß derselbe nunmehr dem bestimmten Zweck dienen kann. Leider sind aber im Laufe seiner Bauzeit von August 1921 bis jetzt die Materialpreise und Löhne so gestiegen, daß die vorgeesehenen Mittel von Mk. 500 000 nicht mehr ausreichen. Zu dieser Summe kamen vor zwei Jahren in Mainz noch rund Mk. 34 000, die von industrieller Seite gestiftet wurden. Als wir nun zur Erkenntnis kamen, daß es auch mit Einrechnung dieser Summe nicht möglich war, das Gebäude zu errichten, haben wir eine neue Sammlung unternommen und speziell den Heilichden Gerberverband gebeten, uns auch weiterhin noch zu unterstützen. Durch das lebenswürdige Vorgehen seines Vorsitzenden, Herrn Ernst Becker sowie unter tatkräftiger Mithilfe der Herren von Birsch und Reinhart gelang es, die Summe von Mk. 239 000 zusammenzubringen. Ferner hat der Centralverein der deutschen Lederindustrie auf Ansuchen des Herrn Prof. Dr. Stiasny die Summe von Mk. 100 000 zur Verfügung gestellt und sich bereit erklärt, eine weitere Sammlung zu veranlassen. Es stehen uns deshalb zur Zeit für die Erbauung des Institutes Mk. 862 000 zur Verfügung. Die bislang ausgeführten Arbeiten erfordern aber eine Summe von rund 1 300 000, sodaß wir jetzt schon mit einer Überschreitung von ca. Mk. 438 000 der vorhandenen Mittel zu rechnen haben. Hierzu kommt, daß noch weitere dringende Arbeiten ausgeführt werden müssen. Ich will Sie schon jetzt darauf aufmerksam machen, daß das Haus noch im Rohbau steht und der alte Teil nicht abgeputzt ist, damit Sie nicht nachher bei der Besichtigung erschrecken. Für das Abputzen desselben sind weitere Mk. 60 000 erforderlich. In dem Hause sind die Abputzstücke nicht mit Blei ausgeschlagen, weil hierfür kein Geld vorhanden ist. Ferner fehlen noch kleinere Leitungen in dem Gebäude und noch viele weitere Kleinigkeiten, die alle noch

im Laufe der Zeit beschafft werden müssen. Ich kann hierzu aber die freudige Mitteilung machen, daß in der heute stattgefundenen Sitzung des Vorstandes der Vorsitzende des Heilichen Gerberverbandes uns zur Deckung dieses Defizits eine Summe von Mk. 500 000 in Aussicht gestellt hat. Ich erlaube mir hier dem Vorsitzenden des Heilichen Gerberverbandes Herrn Ernst Becker für diese Stiftung herzlichst zu danken. Wir sind dadurch über viele Schwierigkeiten hinweggekommen. Unsere Vereinigung hätte diese Summe wohl aus ihrem Vermögen stellen können, sich aber dann so geschwächt, daß für andere dringende Aufgaben die erforderlichen Mittel nicht mehr vorhanden gewesen wären. Wir haben gedacht, daß bei Hinblick des Gebäudes sich sicherlich mildtätige Geber finden werden.

Trotzdem kann ich Ihnen aber vorweg schon sagen, daß wir das Gebäude und seine Einrichtung ruhig jedermann zeigen und uns freuen können, daß es möglich geworden ist, Herrn Prof. Stasny ein solch würdiges Heim zu schaffen, in welchem er sicherlich zur weiteren Forschung der Gerbereiwissenschaft und zur weiteren Ausbildung des Gerbereiwesens noch recht viele Jahre segensreich wirken wird.

Meine Herren! Die immerhin verhältnismäßig schnelle Fertigstellung dieses Institutes für Gerbereichemie in der heutigen Zeit durch die Hochschulegesellschaft hat nun die heiligste Regierung veranlaßt, uns die Summe von 1 Million Mark zur Erbauung eines gerbereitechnischen Institutes für Herrn Prof. Dr. Stasny zur Verfügung zu stellen. Mit diesem Bau ist bereits begonnen worden.

Wie Sie aus diesem Plan ersehen, soll das Institut in Verlängerung des vorhandenen Instituts erbaut werden. Zwischen beiden Gebäuden soll ein überdeckter Gang die Verbindung herstellen. Wir wenden uns daher an Sie mit der Bitte um Genehmigung der Übernahme dieses uns von der Regierung erteilten Auftrages. Ich will hierzu gleich bemerken, daß die zur Verfügung gestellte Summe nicht ausreichen wird, um dieses Gebäude mit seinen inneren Einrichtungen herzustellen, daß aber der Staat sicherlich noch weitere Mittel bewilligen wird. Der Vorstand hat geglaubt, dieses Ersuchen der Regierung nicht ablehnen zu dürfen, um Herrn Prof. Stasny weitere Möglichkeiten zur Erforschung der noch viel umstrittenen Gebiete des Gerbereiwesens in möglichst schneller Zeit zu bieten. Das Gebäude selbst wird eine Länge von 15 m und eine Breite von 9 m erhalten. Es wird bestehen aus einem Kellergeschoß für die Ädler und Weichen, einem Erdgeschoß für die Gerberei, einem I. Obergeschoß für die Färberei und einem II. Obergeschoß für die Zurichterei und Wohnung des Werkmeisters.

Meine Herren! Unserem verehrten Herrn Rektor Prof. Dr.-Ing. Peterfen sind von industrieller Seite größere Summen, bislang über 2000000 Mark, für die Erbauung eines Laboratoriums zur Untersuchung von Isolationsmaterialien der Elektrotechnik und für die Errichtung eines neuen Hochspannungslaboratoriums zur Verfügung gestellt worden. Erschrecken Sie nicht, wenn ich Ihnen sage, daß hierfür im ganzen etwa 5 Millionen Mark notwendig werden, sodaß also noch etwa 3 Millionen Mark heute fehlen. Herr Prof. Peterfen hat aber die zuverlässigste Mitteilung erhalten, daß die elektrotechnische Großindustrie ihm die erforderlichen Mittel zur Verfügung stellen wird. Er ist an die Hochschulgesellschaft mit dem Ersuchen herangetreten, daß auch dieses Laboratorium durch sie errichtet werde, und hat der Vorstand geglaubt, dieses nicht ablehnen zu können. Infolgedessen ist zunächst mit dem Bau des Laboratoriums zur Untersuchung von Isolationsmaterial begonnen worden. Dieser Plan zeigt, wie das neue Institut gedacht ist. Dasselbe soll in unmittelbarer Anlehnung an das vorhandene Hochspannungslaboratorium errichtet werden. Zuerst schließt sich an das vorhandene Laboratorium dasjenige zur Untersuchung von Isolationsmaterial an, alsdann kommt eine Durchfahrt und hiernach das eigentliche Laboratorium für Hochspannungstechnik, den Schluß bildet ein Transformatorenhaus. Wie Sie sehen, sind diese Gebäude in einem Winkel zu einander geplant. Sie sollen in dem Herrngarten errichtet werden um das große Ballin, welches einen gärtnerischen Schmuck für den Hof dieses Gebäudes bilden wird. Wie Sie aus dem Plan ersehen, ist das hierdurch beanspruchte Gelände bei weitem größer als dasjenige, welches bislang für das vorhandene Elektrotechnische Institut benutzt worden ist. Sie wollen daraus ermessen, in welchem Maße sich die Elektrotechnik hier ausdehnen wird. Wir erbitten uns auch hierzu Ihre Genehmigung.

Bei der großen Bedeutung, welche die Psychotechnik heute in unserem Leben einnimmt, haben wir am 14. Januar d. J. durch den Vertreter dieses Faches, Herrn Dipl.-Ing. E. Bramesfeld, einen Vortrag halten lassen. Das Thema lautete: »Der heutige Stand der industriellen Psychotechnik«, welcher Vortrag mit großem Beifall aufgenommen wurde.

Meine Herren, was nun die Zahl unserer Mitglieder anbelangt, so hat sich dieselbe im vergangenen Jahre vermehrt um 22 mit einmaligen Beiträgen und um 6 mit Jahresbeiträgen. Seit dem 1. April d. J. sind hinzugekommen 8 mit einmaligen Beiträgen und 7 mit Jahresbeiträgen, sodaß der Stand sich heute beläuft auf 433 Mitglieder.

Durch den Tod haben wir verloren im vergangenen Jahre:
1. Herrn Kommerzienrat Dr. Leo Gottstein, Weimar, Mitglied

des Vorstandsrates und des Ausschusses für das Institut für Papierfabrikation.

2. Herrn Geh. Baurat Prof. Dr.-Ing. E. h. Friedrich Püßer, Mitglied des Ausschusses für das Institut für Papierfabrikation und des Ausschusses für das Lehrinstitut für Gerbereichemie.
3. Herrn Prof. Dr. Schrader, Vorstand des Pflanzentechnischen Institutes.
4. Herrn Geh. Baurat Prof. Leo von Willmann.

Seit dem 1. April d. J. haben wir zu beklagen den Verlust des Herrn Reichsministers des Äußern Dr. Walther Rathenau.

Ich bitte die Anwesenden zu Ehren der Verstorbenen, denen wir stets ein dankbares Andenken für die Unterstützung unserer Gesellschaft bewahren werden, sich von Ihren Plätzen zu erheben. — Ich danke Ihnen.

Ich darf wohl nun um die Genehmigung bitten, daß die Hochschulgesellschaft bauen darf ein gerbereitechnisches Institut, wozu die Mittel im Betrage von 1 Million Mark von Seiten der Regierung bereitgestellt worden sind und ferner das Laboratorium zur Untersuchung von Isolationsmaterial und für Hochspannungstechnik, wofür wir bislang 2 Millionen Mark in Aussicht haben. Wünscht einer der Herren hierzu und zu meinen sonstigen Ausführungen das Wort? — Geschieht nicht. Dann kommen wir zu Punkt 3 der Tagesordnung.

Meine Herren! Inzwischen habe ich bemerkt, daß sich unter den Anwesenden auch Herr Finanzminister Henrich nunmehr befindet. Ich gestatte mir, denselben zu begrüßen und ihm herzlichst dafür zu danken, daß er so liebenswürdig war, uns heute Nachmittag zur Besichtigung der Domänenkellereien in Mainz einzuladen.

3. Erstattung der Jahresrechnung durch den Rechner.

Die Rechnungsablage ist eine angenehme. Die Rechnung schließt mit dem 31. März 1922. Das Vermögen der Gesellschaft beträgt im Nennwert Mk. 1930257.—, wovon Mk. 1000500.— in Papieren und Mk. 929757.— als Guthaben bei der Bank für Handel und Industrie, hier selbst angelegt sind. Nach dem Kurswerte vom 31. März 22 beträgt dasselbe Mk. 1720104.50. Im Vorjahre hatten wir einen Vermögensstand von Mk. 1403034.75. Wir haben also etwa Mk. 300000 und mehr, was in Anbetracht der starken Leistungen im abgeschlossenen Jahr als ein sehr günstiges Resultat bezeichnet werden kann. Es wird die Herren interessieren zu hören, welche Eingänge wir zu verzeichnen hatten.

Das Bankguthaben betrug am 31. März 1921	Mk.	594219.75
Ein Portokasse waren vorhanden am 31. 3. 22.	„	16.22
Die Jahresbeiträge beliefen sich auf	„	6529.50
Einmalige Beiträge in bar befrugen	„	152500.—
Gestiftet wurden:		
für das Lehrinstitut für Serbereichemie	„	240100.—
für die Abteilung für Chemie	„	12000.—
für das Institut zur Untersuchung von Isolations-		
material	„	300000.—
für das Versuchslaboratorium für Werkzeugmaschinen	„	100000.—
Durch den Verkauf von Wertpapieren gingen ein	„	17449.90
Die Zinsen betragen	„	87287.70
Verschiedenes	„	1465.—
		<hr/>
	Summe Mk.	1511568.07

Demgegenüber stehen folgende Ausgaben:

Institut für Cellulosechemie	Mk.	137206.75
Institut für Serbereichemie	„	434107.27
Bewilligungen an Dozenten	„	1362.60
Verschiedenes (Druckkosten, Verwaltungskosten,		
Porti, Bankspesen usw.)	„	9134.45
Bankguthaben am 31. März 1922	„	929757.00
		<hr/>
	Summe Mk.	1511568.07

Einnahmen und Ausgaben schließen mit dem gleichen Betrage ab. Die jährlichen Zinsen aus Reichs- und Stadtanleihen werden in diesem Geschäftsjahre sich belaufen auf Mk. 48425.—.

Sämtliche Belege der Rechnung sind hier aufgelegt, und ich bitte die Herren Einsicht in dieselben zu nehmen.

Herr Emil Schenk: Meine Herren! Herr Direktor May und ich haben die Rechnung geprüft und in allen Teilen richtig gefunden. Die Bücher sind korrekt und sauber geführt. Ich danke dem Herrn Redner und Vorstand und beantrage Entlastung zu erteilen.

4. Entlastung des Vorstandes.

Vorliegender: Wünscht einer der Herren hierzu das Wort? — Geschieht nicht. Dann bitte ich diejenigen Herren, die für die Entlastung des Vorstandes sind, sitzen zu bleiben. — Angenommen. Ich danke Ihnen.

Wir kommen nun zu Punkt 5 der Tagesordnung.

5. Wahl zweier Vorstandsmitglieder aus Mitgliedern, die nicht der Hochschule angehören und eines Mitgliedes, welches den ordentlichen Professoren der Technischen Hochschule zu Darmstadt angehört.

Vorsitzender: Meine Herren! Aus dem Vorstande scheiden in diesem Jahre sahrungsgemäß aus die Herren N. L. Reinhart, Worms, Dr.-Ing. E. h. Willi Schacht, Weimar und Professor B. Kayser. Der Vorstandsrat schlägt zunächst vor, Herrn N. L. Reinhart wiederzuwählen und für Herrn Dr.-Ing. E. h. Willi Schacht, Weimar Herrn Kommerzienrat Dr. Hans Clemm, Mannheim-Waldhof in den Vorstand zu wählen. Ferner macht der Vorstandsrat auf Anraten der Hochschule den Vorschlag Herrn Prof. B. Kayser für die Zeit von 1922-1925 wiederzuwählen. Wünscht einer der Herren hierzu das Wort? Geschieht nicht. Die Vorschläge sind also angenommen.

6. Wahl von 12 auscheidenden Mitgliedern des Vorstandsrates.

Vorsitzender: Meine Herren! Wir haben ferner Erlaßwahl für diejenigen Herren vorzunehmen, die in diesem Jahre sahrungsgemäß aus dem Vorstandsrate ausscheiden. Es sind dies die Herren Otto Adler, Frankfurt a. M.; Armin Engelhard, Offenbach; Kommerzienrat Dr. R. Frank, Berlin; Oberbürgermeister Dr. Gläffing, Darmstadt; Dr.-Ing. E. W. Köster, Frankfurt a. M.; Dr. Oskar Löw-Beer, Frankfurt a. M.; Friedrich May, Siegen; Dr. Raftig, Ludwigshafen; Th. Sauberlich, Frankfurt a. M.; Dr. Adolf Scheufelen, Oberlenningen-Teck; Geh. Baurat Prof. Friedrich Müller und Prof. Dr. L. Wöhler.

Der Vorstandsrat schlägt Ihnen vor, die erstgenannten 10 Herren wiederzuwählen. Da nun aber Herr Kommerzienrat Dr. Hans Clemm in den Vorstand gewählt wurde und demzufolge aus dem Vorstandsrate ausscheidet, wird der Vorschlag gemacht, für denselben Herrn Fabrikant Gustav Kaufmann, Neu-Hienburg in den Vorstandsrat zu wählen. Für den durch den Tod ausgeschiedenen Herrn Kommerzienrat Dr. Leo Gottstein, Berlin-Wilmersdorf wird die Wahl von Herrn Justizrat Dr. Olann, Darmstadt beantragt. Wünscht einer der Herren hierzu das Wort? Geschieht nicht. Die Wahl ist also angenommen.

Die Hochschule schlägt vor, Herrn Geh. Baurat Prof. Friedrich Müller wiederzuwählen und anstelle von Herrn Prof. Dr. Wöhler Herrn Prof. Dr. E. Berl in den Vorstandsrat aufzunehmen. Sind Sie auch mit diesem Vorschlage der Hochschule einverstanden? — Angenommen.

7. Bewilligung laufender und außerordentlicher Ausgaben.

Voritzender: Meine Herren! Es sind kleinere Ausgaben zu bewilligen, was aber Sache des Vorstandes ist. Der beabsichtigte Antrag, das Geld zur Deckung des Defizits, welches beim Bau des Institutes für Serbereichemie entstanden ist, vorlagsweise aus dem Vermögen der Hochschulgesellschaft entnehmen zu dürfen, erübrigt sich dadurch, daß der Herr Voritzende des Hessischen Serberverbandes die Liebenswürdigkeit hatte, uns die Summe von Mk. 500000 in Aussicht zu stellen, wofür ich jetzt schon herzlichst danke. Weitere Ausgaben sind nicht zu bewilligen. Wir kommen daher zu Punkt 8 der Tagesordnung.

8. Entgegennahme und Beratung von Anträgen und Anregungen aus dem Kreise der Mitglieder.

Der Voritzende weist darauf hin, daß im vergangenen Jahre Herr Generaldirektor Engelhard die Errichtung eines Institutes zur Untersuchung von Werkzeugmaschinen und Werkzeugen in Anregung gebracht habe und fragt, ob einer der Herren nach einer anderen Richtung hin einen Antrag zu stellen habe.

Herr Prof. Dr. Sonne schlägt vor, den Jahresbeitrag zur Gesellschaft für Angehörige der Hochschule von Mk. 20.— auf Mk. 200.— zu erhöhen. Der Voritzende bemerkt hierzu, daß es nicht angängig sei, den Jahresbeitrag für Angehörige der Hochschule zu erhöhen und den für außerhalb der Hochschule Stehende zu belassen. Es müßte dann eine Erhöhung beider Mindestbeiträge erfolgen. Er würde es allerdings sehr begrüßen, wenn eine Erhöhung der Beiträge stattfinde, da ja der Geldwert im Jahre 1918 bei Festsetzung der Beträge ein ganz anderer gewesen wäre als heute. Doch hält er es im Interesse der Hochschulgesellschaft nicht für zweckmäßig, die Beträge in dem Maße zu erhöhen wie von Herrn Prof. Sonne in Anregung gebracht.

Auf Vorschlag der Herren Prof. Kayler und Walbe wird beschlossen, die Angelegenheit durch den Vorstand zu regeln.

Vorsitzender: Da besondere Anträge nicht gestellt worden sind, ist infolgedessen auch Punkt 9 der Tagesordnung »Etwaige Wahl von Ausschüssen.« erledigt. Wir gehen daher zu Punkt 10 über und ich bitte Herrn Prof. Hoffmann mit seinem Vortrage zu beginnen.

10. Vortrag des Herrn Professor Dr. A. Hoffmann: »Konzentrationsbewegung in der deutsch. Industrie.«

(Der Vortrag ist als Manuskript gedruckt und wird jedem Mitglied zugehen.)

Nach Beendigung des mit reichem Beifall aufgenommenen Vortrages dankt der Vorsitzende dem Herrn Vortragenden herzlichst und fragt, ob einer der Herren das Wort dazu zu nehmen wünscht. Da solches nicht geschieht, wird zu Punkt 11 der Tagesordnung übergegangen.

11. Übergabe des von der Hochschulegesellschaft erbauten Institutes für Gerbereichemie, Bekanntgabe von Ehrungen durch Herrn Rektor Professor Dr.-Ing. Peterfen und Besichtigung des Institutes.

Vorsitzender: Meine Herren! Hier ist es meine Pflicht, zuerst allen denen zu danken, die uns durch Geldipenden und sonstige Unterstützungen in den Stand gesetzt haben, dieses Institut zu errichten. In erster Linie gebührt Herrn Dr. Röhm Dank für die Anregung, die er uns seinerzeit bezüglich der Gerbereichemie gab. Nicht unerwähnt will ich lassen, daß er es auch gewesen ist, der uns auf Professor Dr. Stiasny als den geeigneten Vertreter dieses Faches hingewiesen hat und daß er es unternahm, mit ihm in Wien diesbezüglich zu verhandeln. Ferner habe ich Dank abzustatten Herrn Reinhart, Worms, dem Vorsitzenden des Ausschusses für das Lehrinstitut für Gerbereichemie; Herrn Ernst Becker, Offenbach, dem Vorsitzenden des Hessischen Gerberverbandes und Herrn Fabrikbesitzer Robert von Hirsch, Offenbach, welche Herren uns nicht nur mit Rat, sondern auch durch die Tat weitgehendst unterstützt haben und bei Ihrem Interesse für fragl. Institut sicherlich auch noch weiter unterstützen werden. Die Herren haben daher sich nicht nur um den Bau dieses Institutes, sondern auch um die Hochschule selbst sehr verdient ge-

macht. — Ich danke Herrn Baumeister Dr. Schlippe, welcher den ersten Entwurf für dieses Institut im Auftrage unseres leider verstorbenen Kollegen Geh. Baurat Prof. Dr. Püßer anfertigte, dem Hochbauamt für seine Mitwirkung bei der Bauausführung, insbesondere Herrn Oberbaulekretär Tamm, ferner allen Handwerksmeistern und Arbeitern für ihre Mitarbeit bei der Vollendung dieses Institutes und allen denjenigen Firmen, die es uns durch Überlassung ihrer Erzeugnisse ermöglichten, dieses Gebäude für die immerhin in heutiger Zeit verhältnismäßig geringe Summe auszuführen. Hier gilt mein Dank den Buderus'schen Eisenwerken, Weßlar für die Überlassung der Heizkörper, der Firma Bänninger, Gießen für die Zurverfügungstellung der Fittings, der Firma Gebr. Trier, hier selbst für Stiftung der Kanalabdeckplatten und Winkel, der Firma Bopp & Reuther, Mannheim-Waldhof für die Schenkung von Ventilen, der Samson-Apparatebau-Ges. m. b. H., Frankfurt a. M. für die kostenlose Überlassung von Wasserableitern, der Firma Dreyer, Rosenkranz & Droop, S. m. b. H., Hannover für die Schenkung des Reduzierventils, der Schloßfabrik Schlagbaum, vorm. Wilh. Schulte, Schlagbaum bei Velbert für die Schenkung von Türschloßern, den Mannesmann-Röhrenwerken, Düsseldorf für den Nachlaß bei der Lieferung von Röhren, der Siemens-Schuckert-Gesellschaft in Frankfurt a. M. für den Nachlaß bei der Lieferung von Isolationsmaterial, Drähten und Lampen, der Steinzeugwarenfabrik Friedrichsfeld-Baden für den Nachlaß bei der Lieferung von Steinzeugwaren.

Unsere Vereinigung hat nun in Bezug auf die Serbereichemie das ihr gestellte Programm erfüllt, und es ist mir eine besondere Freude und Ehre, Ihnen, hochverehrter Herr Ministerialdirektor, hiermit den Schlüssel zum neuen Institute der Hochschule zu übergeben, zu einem Institut, wie es an Deutschlands Hochschulen nur allein hier besteht, das steterlich unter der bewährten Leitung des Herrn Prof. Dr. Stiasny zu hoher Blüte und großem Ansehen kommen wird.

Herr Ministerialdirektor Dr. Urstadt: Meine Herren! Indem ich den Schlüssel entgegennehme, füge ich zu dem Dank, den Herr Geheimrat Berndt an so viele gerichtet hat, noch den Dank der Regierung, insbesondere des Landesamtes für das Bildungswesen, an. Zugleich aber spreche ich der Hochschulgesellschaft im ganzen und den Herren, die die Geschäfte führten, unseren herzlichsten Dank und unsere größte Anerkennung aus. Der Herr Vorisende hat bei der Erbauung dieses Institutes sich ein großes Verdienst erworben, ein Verdienst, das wir nicht mehr durch Titel und Orden ehren

können, für das er sich mit dem aufrichtigen öffentlichen Dank des freien Volksstaates begnügen muß.

Ich übergebe den Schlüssel dem Herrn Rektor der Hochschule und beglückwünsche ihn zu dieser neuen Arbeitsstätte. Der weltberühmte Name des Herrn Prof. Dr. Stiasny bürgt dafür, daß daraus große Ergebnisse hervorgehen werden, nicht zum Nutzen für Einzelne, sondern zum Wohle der Gesamtheit, zur Förderung der Wissenschaft und Wirtschaft. Möge Herr Prof. Stiasny noch lange in diesem Institute wirken und möge die Technische Hochschule den hohen Ruf, den sie in der ganzen Welt genießt, noch steigern durch dieses neue Institut.

Herr Rektor Prof. Dr.-Ing. Peterßen: Mit Dank empfangen ich aus Ihren Händen, hochverehrter Herr Ministerialdirektor den Schlüssel zu dem neuen Institut als ein äußeres Wahrzeichen und damit das Recht und die Pflicht des Hausherrn dieses Institut fernerhin zu hüten.

Meine sehr geehrten Herren! Es ist eine angenehme Pflicht und große Freude, allen denen zu danken, welche am Bau dieses Institutes mitgewirkt haben. Nur mit wenigen Ausnahmen weiß der Hausherr wohl allein, welche Arbeit der Vorsitzende der Hochschul-Gesellschaft Herr Geheimrat Berndt geleistet und welche Mühe er damit gehabt hat. Ohne diese wäre schwer das zustande gekommen, was wir heute sehen werden, und ich kann ruhig sagen, mit den vorhandenen Mitteln wäre nur ein Bruchteil dessen geschaffen. Die Herren Vertreter der Industrie werden das am besten zu beurteilen wissen und dem Vollbrachten hohe Anerkennung zollen. Ich spreche Herrn Geheimrat Berndt im Namen der Hochschule aufrichtigen Dank aus. Möge es ihm gesagt sein, daß wir nur mit tiefer Bewunderung und mit der größten Hochachtung sprechen von dem, was er unter Zurückstellung seines Ichs im Interesse der Allgemeinheit geleistet hat. Wohl dem Lande und der Hochschule, die solche Männer ihr eigen nennen.

Mit der Geschichte des neuen Institutes aufs engste verknüpft ist auch der Name von Herrn Dr. Röhm. Wir sind ihm dankbar für seine Anregung, für seinen Hinweis auf Prof. Stiasny, für seine Mitarbeit und für seine so außerordentlich wertvollen weitschauenden Fingerzeige. Mit Herrn Dr. Röhm haben uns ferner mit Rat und Tat beigeistanden der Vorsitzende des Ausschusses für das Lehrinstitut für Lederchemie Herr H. L. Reinhart, Worms; der Vorsitzende des Heißlichen Gerberverbandes Herr Ernst Becker, Offenbach und Herr Robert von Hirsch, Offenbach. Die Herren haben sich um das Institut

und um die Hochschule sehr große Verdienste erworben. Um unsern Dank äußerlich Ausdruck zu geben, erteilen auf einstimmigen Antrag der Abteilung für Chemie, Rektor und Senat der Technischen Hochschule, diesen Herren die Würde eines Ehrenbürgers.

Meine Herren! Zum ersten Male haben wir Gelegenheit, diese Ehrung, mit welcher wir Verdienste um die Hochschule würdigen können, in Hochschulkreisen öffentlich zuteil werden zu lassen. Als äußeres Zeichen wird eine Nachbildung der Medaille unserer Rektorkette am rot-weißen Bande den Ehrenbürgern verliehen. Hier handelt es sich zunächst nur um eine vorläufige Ausführung, da die endgültige bis zum heutigen Tage nicht fertiggestellt werden konnte. Die Rückseite dieser Medaille ist noch nicht vom Künstler zur Vollendung gebracht. Ich möchte ferner bemerken, daß diese Medaille bei allen feierlichen Gelegenheiten der Hochschule zu tragen ist.

Ich bitte nun Herrn Dr. Röhm, Herrn Reinhart, Herrn Becker und Herrn von Hirsch, diese Ehrenurkunde in Empfang zu nehmen. Ich begrüße unsere Ehrenbürger auf das herzlichste und darf Ihnen die Glückwünsche der Hochschule aussprechen.

Meine Herren! Es ist für die Technische Hochschule eine große Freude und eine hohe Ehre, solche Auszeichnungen nunmehr für hervorragende Verdienste um die Hochschule erteilen zu können.

Es gereicht uns zur hohen Ehre, heute hier begrüßen zu dürfen Herrn Finanzminister Henrich, Herrn Ministerialdirektor Dr. Uritadt, Herrn Ministerialrat Löhlein, Herrn Abgeordneten Reiber, die Herren Oberbürgermeister der Städte Darmstadt und Offenbach und die Herren Vertreter der Presse.

Und nun wende ich mich an Sie, Herr Prof. Stiasny und danke Ihnen noch an dieser Stelle, daß Sie nach Darmstadt gekommen sind und die Leitung des Institutes übernommen haben.

In der Hoffnung und mit dem Wunsche, daß Sie das neue Institut zur Geltung und Blüte bringen werden, empfangen Sie den Schlüssel, möge das Institut gereichen der Wissenschaft zum Fortschritt, der Hochschule zur Ehre!

Herr Prof. Dr. Stiasny: Magnifizenz! Ich nehme diesen Schlüssel aus Ihrer Hand mit dem Gelöbnis, daß es mein ernstes Streben sein wird, das Institut, das mir anvertraut wurde und das nun sein eigenes Heim erhalten soll, nach besten Kräften zu fördern, damit es die ihm gestellten Aufgaben erfüllen kann.

Meine Herren! Ich bitte Sie, mir bei dieser Gelegenheit zu gestatten, auch im eigenen Namen und im Namen meines Institutes

allen Personen und Behörden, welche sich um das Zustandekommen des Instituts für Serbereichemie verdient gemacht haben, den wärmsten Dank auszusprechen. Ich möchte mich da in erster Linie den Dankesworten anschließen, welche unser Vorstehender Herr Geheimrat Berndt, in seiner Rede ausgesprochen hat. Ich möchte aber auch jenen Kollegen danken, die bisher dem Institute gätfreundliche Unterkunft gewährt haben. Als ich im April 1920 nach Darmstadt kam, da wurde im Hofwäschhaus, dessen Umwandlung zum Serbereichemischen Institut Sie in wenigen Minuten zu sehen bekommen werden, noch gewaschen. Damals hat Herr Kollege Prof. Dr. Berl in größter Bereitwilligkeit Räume seines Instituts, das damals in hohem Maße durch Studierende belastet war, mir zur Verfügung gestellt, sodaß ich sofort mit Laboratoriumsarbeiten eine wenn auch bescheidene Tätigkeit beginnen konnte. Als dann im Januar 1921 das neue Institut für Cellulosechemie eröffnet wurde, da stellte mir Herr Kollege Prof. Dr.-Ing. Heuser in einem Stockwerk seines neuen Gebäudes ein großes Laboratorium, einen privaten Arbeitsraum und die Mitbenutzung einiger anderer Räume in liebenswürdiger Weise zur Verfügung. Die beiden Institute haben in fast drei Semestern unter gemeinsamem Dache eng nebeneinander gearbeitet, und ich darf wohl sagen, daß in dieser ganzen Zeit niemals auch nur die geringste Reibung vorgekommen ist. Dies verdanke ich dem liebenswürdigen Entgegenkommen des Kollegen Heuser, das er bei jeder sich bietenden Gelegenheit betätigte. Ihm und dem Kollegen Prof. Berl möchte ich deshalb auch an dieser Stelle nochmals meinen herzlichsten Dank aussprechen.

Ich komme nun zu jener Persönlichkeit, die wohl mehr als irgend ein anderer Faktor für das Zustandekommen des Instituts sich verdient gemacht hat, und dem wir es wohl ganz besonders verdanken dürfen, daß wir heute die Einweihung des Institutes feiern. Es ist dies Herr Geheimrat Prof. Berndt. Herr Geheimrat Berndt hat in nie ermüdender Arbeit und in nie verlagender Hilfsbereitschaft durch Rat und Tat in hervorragendem Maße dazu beigetragen, daß der Plan des Serbereichemischen Institutes zur Wirklichkeit geworden ist. Seine außerordentliche Arbeitskraft und sein eminent praktischer Sinn, der sich sowohl in der großzügigen Auffassung des gesteckten Zieles als auch in der Ausgestaltung der kleinsten Einzelheiten bewährte, werden mir stets in vorbildlicher Erinnerung bleiben. Es ist mir daher ein wahres Herzensbedürfnis, Herrn Geheimrat Berndt im eigenen Namen sowie im Namen meines Institutes meinen aufrichtigsten Dank auszusprechen. Ich knüpfe daran die Bitte, Herr

Geheimrat Berndt möge auch bei der Fertigstellung des Ergänzungsbauwerks, der rein technischen Arbeiten dienen soll, seine hervorragende Mithilfe uns angedeihen lassen.

Meine Herren! Ich darf damit schließen, daß ich dem Wunsche und der Hoffnung Ausdruck gebe, es möge dem neuen Institut für Serbereichemie gelingen, die Erwartungen zu erfüllen, die man bei seiner Eröffnung an seine Wirksamkeit knüpfen darf, und es möge dem Institute beschieden sein, sich seiner alma mater, der Technischen Hochschule Darmstadt, würdig zu erweisen.

Herr von Hirsch: Meine Herren! Gestatten Sie mir, daß ich zunächst dem Herrn Rektor und den Senaten der Technischen Hochschule zugleich im Namen der anderen 3 Herren herzlichen Dank ausspreche für die ehrenvolle und hervorragende Auszeichnung. So sehr wir diese Auszeichnung zu würdigen wissen und so ehrenvoll sie ist, so ist das für uns doch einigermaßen beschämend. Daß wir bei den Beratungen mitgewirkt, das Institut unterstützt und zu seinem Werdegang beigetragen haben, ist für uns eine Selbstverständlichkeit. Wie Sie wissen, befindet sich in Hessen ein bedeutender Teil der Lederindustrie und deshalb sollte hier die Stätte sein, wo ein Institut geschaffen wird, das berufen ist, Hervorragendes aus dem wissenschaftlichen Teil der Lederindustrie zu leisten. So sehr wir auch bedauern, daß seinerzeit der Plan nicht verwirklicht werden konnte, das in Deutschland zu errichtende Forschungs-Institut, welches über weit größere Mittel verfügt, hierher zu bekommen, haben wir andererseits die Überzeugung, daß dieses Institut über geistige Mittel verfügt, was durch die hervorragende Leitung, unter die dasselbe kommen wird, gewährleistet ist.

Hoffen wir, daß dieses Institut an der Hessischen Technischen Hochschule dazu berufen ist, die führende Stelle in der Wissenschaft einzunehmen.

Hierauf ergriff Herr Prof. Dr. Becker aus Frankfurt a. M. das Wort und führte folgendes aus:

Bei seinem Hierherkommen sei er fast überwältigt worden durch den Eindruck, welchen die gewaltige Zahl Studierender, die vor dem Hause versammelt waren, auf ihn machte. Er sei dabei erinnert worden an die Zeit, als er in Darmstadt weilte und den Verhandlungen in der Kammer beiwohnte, woselbst in Erwägung gezogen wurde, die Technische Hochschule Darmstadt mit der Universität Gießen zusammenzulegen. Der erste Schritt zum Aufstieg sei erfolgt, als Professor Kittler seinen Lehrstuhl übernahm. Nach diesem Aufstieg habe es den Anschein erweckt, als sei ein gewollter Abschluß gekommen.

Dies sei aber nicht der Fall gewesen, denn es wären immer mehr und mehr Leute gekommen, angezogen durch die Erfolge Kistlers. Es habe darauf auch der ihm nahestehende Wissenszweig der Chemie eine Förderung erfahren. Er schilderte dann, wie das Institut für organische Chemie gegründet worden sei, dem neuerdings das Institut für Cellulosechemie folgte.

Als stellvertretender Vorsitzender des Internationalen Vereins der Leder-Industrie-Chemiker begrüße er es doppelt freudig, daß nunmehr Herr Prof. Stiasny hierher gekommen sei und die Leitung des neu errichteten Institutes für Serbereichemie übernommen habe. Er wies darauf hin, wie man sich in Deutschland bemüht habe, die Serberwissenschaften zu fördern und welche ungeahnte Fälle von Kraft sich auf diesem Gebiete hier entfalten könnten. Es sei geradezu überwältigend, welche Opferfreudigkeit sich bei der Errichtung dieses Institutes gezeigt habe. Hoffentlich würde es auch immer dabei bleiben. Als die Engländer seinerzeit für Proctor eine tüchtige Kraft gesucht hätten, da sei Prof. Stiasny nach Leeds berufen worden und mit Neid hätte man ihn dahin ziehen sehen. Als er zufolge der unglücklichen Kriegsverhältnisse Abschied von Leeds nehmen mußte, habe man nicht recht gewußt, wo er seinen Wirkungskreis fortsetzen würde. Nun sei er hierher gekommen und ihn — Redner — erfülle es mit großer Freude, daß es der Technischen Hochschule Darmstadt, der er früher mit Stolz angehört habe, gelungen sei, eine solche Kraft zu erhalten und er begrüße es, daß Herrn Prof. Stiasny eine solche Stätte und solche Verhältnisse zuteil geworden seien. Er gab dem Wunsche Ausdruck, daß es demselben vergönnt sein möge, hier erfolgreich zu wirken.

Der Vorsitzende dankte zum Schluß allen Herren Vorrednern für die aner kennenden Worte und ihre Wünsche. Er dankte für die Mithilfe, die Serbereichemie auf einen hohen Stand zu fördern. Ferner wies er darauf hin, wie notwendig es für die Technischen Hochschulen heute sei, einzelne Wissenschaften weiter auszubauen und zu pflegen. Man hätte jetzt schon ersehen, welche Bedeutung die Cellulosechemie an unserer Hochschule gewonnen habe und man könnte überzeugt sein, daß die Serbereichemie die gleiche Rolle spielen werde.

Hierauf lud der Vorsitzende zur Besichtigung des neuen Institutes für Serbereichemie ein.